Thomae de Aquino

Lectura super Ioannem

Caput I, Lectio 2

I. [3]Omnia per ipsum facta sunt.
II. Et sine ipso factum est nihil.
III. Quod factum est, [4]in ipso vita erat.

I.

77. – Si autem recte considerentur verba praedicta "Omnia per ipsum facta sunt", evidenter apparet Evangelistam propriissime fuisse locutum.

Quicumque enim aliquid facit, oportet quod illud praeconcipiat in sua sapientia, quae est forma et ratio rei factae: sicut forma in mente artificis praeconcepta est ratio arcae faciendae. Sic ergo Deus nihil facit nisi per conceptum sui intellectus, qui est sapientia ab aeterno concepta, scilicet Dei Verbum, et Dei Filius: et ideo impossibile est quod aliquid faciat nisi per Filium. Unde Augustinus *de Trinitate*[1] dicit quod Verbum est ars plena omnium rationum viventium. Et sic patet quod omnia quae Pater facit, facit per ipsum.

78. – Notandum autem, secundum Chrysostomum[2], quod omnia quae Moyses per multa enumerat in productione rerum a Deo, dicens: "Dixit Dominus, fiat lux, et fiat firmamentum" etc., haec omnia Evangelista excedens, uno verbo comprehendit, dicens "Omnia per ipsum facta sunt".

[1] Vgl. Augustinus, *De trinitate* VI 11 (CCL 50,241,20-21).
[2] Vgl. Johannes Chrysostomus, *In Ioannem homiliae* V 1 (PG 59,53).

Thomas von Aquin

Lesung über Johannes

Kapitel I, Lesung 2

I. [3]Alles ist durch es gemacht.
II. Und ohne es ist gemacht nichts.
III. Was gemacht ist, [4]war in ihm Leben.

[1. Das Wort als die Kunst des Vaters]

I.

77. – Wenn aber die Worte: „Alles ist durch es gemacht" recht bedacht werden, so tritt deutlich ans Licht, daß der Evangelist auf sehr gemäße Weise gesprochen hat.

Ein jeder nämlich, der etwas macht, muß dieses vorbilden in seiner Weisheit, welche die Form und das Urbild des Gemachten ist, so wie die im Geiste des Werkmeisters vorgebildete Form das Urbild des zu bauenden Schreines ist. So auch schafft Gott nichts, es sei denn „durch" den Begriff seines erkennenden Geistes, welcher die von Ewigkeit gebildete Weisheit ist: das WORT Gottes und der Sohn Gottes. Es ist also unmöglich, daß Gott etwas mache außer durch den Sohn. Darum sagt Augustinus in seinem Buche *Über die Dreieinigkeit*, das WORT sei die Kunst des Vaters, erfüllt von allen lebendigen Urbildern. Und so ist deutlich: alles, was der Vater macht, macht er durch das WORT.

[2. Schöpfung in Gen 1,1 und in Joh 1,3]

78. – Es bleibt noch zu bemerken, daß nach Chrysostomus der Evangelist alles, was Moses in seinem Schöpfungsbericht mit vielen Worten aufzählt („Es sprach der Herr: Es werde Licht; es werde das Firmament", und so fort), übergreift und in einem einzigen Wort zusammenfaßt, indem er sagt: „Alles ist durch es gemacht."

Cuius ratio est quia Moyses tradere volebat emanationem creaturarum a Deo, et ideo sigillatim enumerat; Ioannes vero ad altiorem festinans materiam, in hoc libro intendit nos inducere specialiter in cognitionem ipsius creatoris.

Lectio 5

I. [9]Erat lux vera,
quae illuminat omnem hominem
venientem in hunc mundum.
[10]In mundo erat.
II. Et mundus per ipsum factus est,
et mundus eum non cognovit.

I.

133. – Notandum vero quod in mundo dicitur aliquid esse tripliciter.

[1] Uno modo per continentiam, sicut locatum in loco; infra c. XVII,11: "Hi in mundo sunt". –

[2] Alio modo, sicut pars in toto; nam pars mundi dicitur esse in mundo, etiamsi non sit locata; sicut substantiae supernaturales, licet localiter non sint in mundo, tamen sunt ut partes *Ps*. CXLV, v. 6: "Qui fecit caelum et terram, mare et omnia quae in eis sunt".

Neutro autem istorum modorum lux vera in mundo erat, quia nec localis est, nec pars universi: immo quodammodo (ut ita liceat loqui), totum universum est pars, bonitatem eius partialiter participans.

[3] Erat ergo in mundo tertio modo, sicut causa efficiens et conservans; *Ier*. XXIII,24: "Caelum et terram ego impleo". Sed tamen aliter est de Verbo agente et causante omnia, et aliter de aliis agentibus. Nam alia agentia operantur ut extrinsecus existentia [...], Deus vero operatur in omnibus ut interius agens, quia agit creando.

Der Grund ist, daß Moses berichten wollte von dem Hervorgehen der geschaffenen Dinge aus Gott, weswegen er sie einzeln aufzählte; daß aber Johannes, eilends ausschreitend auf einen größeren Gegenstand hin, uns in diesem Buche vor allem hinführen will zur Erkenntnis des Schöpfers selbst.

Lesung 5

I. [9]Es war das wahre Licht,
das jeden Menschen erleuchtet,
der in diese Welt kommt.
[10]Es war in der Welt.
II. Und die Welt ist durch es gemacht.
Und die Welt hat ihn nicht erkannt.

[3. Das Sein des Wortes „in der Welt": Schöpfung und Erhaltung]

I.

133. – Hier ist anzumerken, daß etwas auf dreierlei Weise „in der Welt" sein kann.

[1] Einmal in der Weise des Enthaltenseins, so wie das räumlich begrenzte Ding in einem Raum ist. In diesem Sinn heißt es später: „Diese sind in der Welt" (*Joh* 17,11). –

[2] Ein anderes Mal wie der Teil im Ganzen. Denn auch der Teil der Welt ist „in der Welt", auch wenn er nicht etwas Räumliches ist; so sind etwa die übernatürlichen Wesen Teile der Welt, obwohl sie nicht auf räumliche Weise „in der Welt" sind: „Er hat Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles, was in ihnen ist" (*Ps* 146 [145],6).

Auf keine dieser beiden Weisen war das wahre Licht „in der Welt"; denn es ist weder räumlich begrenzt noch ist es ein Teil des Universums. In gewissem Sinn ist, wenn man so sagen darf, umgekehrt das ganze Universum ein Teil von ihm, teilhabend an einem Teil von seiner Gutheit.

[3] Es war also „in der Welt" auf eine dritte Weise: als ihre bewirkende und erhaltende Ursache: „Ich erfülle den Himmel und die Erde" (*Jer* 23,24). Doch verhält es sich mit dem WORTE, das alle Dinge wirkt und verursacht, anders als sonst mit den Wirkursachen. Die nämlich wirken von außen her [...], Gott aber wirkt in allen Dingen als innewohnende Wirkkraft, weil er auf die Weise des Erschaffens wirkt.

Creare autem est dare esse rei creatae. Cum ergo esse sit intimum cuilibet rei, Deus, qui operando dat esse, operatur in rebus ut intimus agens. In mundo ergo erat ut dans esse mundo.

134. – Consuetum est autem dici Deum esse in omnibus [3] per essentiam, [2] praesentiam et [1] potentiam.

[1] Ad cuius intellectum sciendum est quod per potentiam dicitur esse aliquis in omnibus quae subduntur potentiae eius: sicut rex dicitur esse in toto regno sibi subiecto, per suam potentiam; non tamen ibi est per praesentiam, neque per essentiam. –

[2] Per praesentiam dicitur esse in omnibus quae sunt in conspectu eius, sicut rex dicitur esse per praesentiam in domo sua. –

[3] Per essentiam vero dicitur esse in illis rebus, in quibus est sua substantia: sicut est rex in uno loco determinato.

[1] Dicimus enim Deum esse ubique per potentiam, quia omnia eius potestati subduntur; *Ps*. CXXXVIII,8-10: "Si ascendero in caelum, tu illic es (...). Si sumpsero pennas meas diluculo et habitavero in extremis maris: etenim illuc manus tua deducet me et tenebit me dextera tua".

[2] Per praesentiam vero, quia "omnia nuda et aperta sunt oculis eius", quae sunt in mundo, ut habetur *Hebr*. IV,13.

[3] Per essentiam autem, quia essentia sua intima est omnibus rebus: oportet enim de necessitate omne agens, inquantum agens, immediate coniungi suo effectui, cum movens et motum oporteat simul esse.

Deus autem actor est et conservator omnium secundum esse uniuscuiusque rei. Unde, cum esse rei sit intimum in qualibet re, manifestum est quod Deus per essentiam suam, per quam omnia creat, sit in omnibus rebus.

135. – Notandum autem quod Evangelista signanter utitur hoc verbo "erat", cum dicit "in mundo erat", ostendens ab initio creaturae semper ipsum fuisse in mundo, causans et conservans omnia:

Erschaffen aber heißt dem erschaffenen Wesen das Sein geben. Weil aber nun das Sein das Innerlichste ist in jedem Wesen, darum wirkt Gott, der durch sein Wirken das Sein gibt, in den Dingen als innerste Wirkkraft. Er war also „in der Welt" als der, welcher der Welt das Sein gibt.

134. – Man hat sich gewöhnt zu sagen, Gott sei in allen Dingen [3] durch seine Wesenheit, [2] durch seine Gegenwart und [1] durch seine Macht.

[1] Durch seine Macht nun ist einer in dem ganzen Bereich, der seiner Gewalt unterworfen ist. So sagt man, der König sei durch seine Macht „in" dem gesamten Königreich, das ihm unterstellt ist; doch ist er dort nicht durch seine Gegenwart noch durch seine Wesenheit.

[2] Durch seine Gegenwart ist einer überall da, wo man seiner ansichtig ist; so ist der König durch seine Gegenwart in seinem Palast.

[3] Durch seine Wesenheit aber ist einer da, wo seine Substanz ist; auf diese Weise ist der König nur in einem einzigen bestimmten Raum.

[1] Nun aber sagen wir, Gott sei überall durch seine Macht, weil alle Dinge seiner Herrschaft unterworfen sind: „Wenn ich aufsteigen wollte in den Himmel, du bist da (…). Wenn ich die Flügel der Morgenröte nähme und an den äußersten Enden des Meeres wohnte: auch da leitet mich deine Hand und hält mich deine Rechte" (*Ps* 139 [138],8ff).

[2] Durch seine Gegenwart ist Gott überall, weil alle Dinge der Welt „unverhüllt und offen vor seinen Augen liegen" (*Hebr* 4,13).

[3] Durch seine Wesenheit aber ist Gott überall, weil sein Wesen in allen Dingen zuinnerst wohnt; notwendigerweise nämlich muß jegliches Wirkende, als Wirkendes, unmittelbar mit dem von ihm Gewirkten verbunden sein, weil das Bewegende und das Bewegte beieinander sein müssen.

Gott aber ist der Wirker und Erhalter aller Dinge, indem er einem jeden Ding das Sein gibt. Weil aber das Sein in jeglichem Ding das Innerste ist, so ist offenbar Gott in allem durch seine Wesenheit, kraft deren er alles erschafft.

135. – Es ist aber zu beachten, daß der Evangelist mit Betonung das Wort „war" gebraucht: „es war in der Welt" – womit er zeigt, daß das WORT von Anbeginn der Schöpfung her immer in der Welt gewesen ist, wirkend und erhaltend alle Dinge.

quia si ad momentum subtraheret Deus virtutem suam a rebus conditis, omnia in nihilum redigerentur, et esse desinerent.

Unde Origenes[1] satis ad hoc congruo exemplo utitur, dicens quod sicut se habet vox humana ad verbum humanum in mente conceptum, sic se habet creatura ad Verbum divinum: nam sicut vox nostra est effectus verbi concepti in mente nostra, ita et creatura est effectus Verbi in divina mente concepti; "Dixit enim et facta sunt". *Ps*. CXLVIII, v. 5. Unde sicut videmus quod statim, deficiente verbo nostro, vox sensibilis deficit, ita si virtus Verbi divini subtraheretur a rebus, statim res omnes in ipso momento deficerent; et hoc quia est "portans omnia Verbo virtutis suae", *Hebr*. I,3.

136. – Sic ergo patet quod defectus divinae cognitionis non est in hominibus ex Verbi absentia, quia "in mundo erat"; non est etiam ex Verbi invisibilitate seu occultatione, quia fecit opus, in quo similitudo evidenter relucet, scilicet mundum [...]. Et ideo statim Evangelista subiungit "Et mundus per ipsum factus est", ut scilicet in ipso lux ipsa manifestaretur. Sicut in artificio manifestatur ars artificis, ita totus mundus nihil aliud est quam quaedam repraesentatio divinae sapientiae in mente Patris conceptae; *Eccli*. I,10: "Sparsit illam super omnia opera sua".

Sic ergo patet quod defectus divinae cognitionis non est ex parte Verbi, quia efficax est, cum sit "lux vera"; praesens est, quia "in mundo erat"; evidens est, quia "mundus per ipsum factus est".

(Lateinischer Text: corpusthomisticum.org)

[1] Vgl. vielmehr Johannes Scotus Eriugena, *Homilia in Prologum S. Evangelii secundum Ioannem* XVIII (SC 151,289); ders., *Commentarium super Evangelium s. Ioannis* (SC 180,143).

Wenn Gott für einen Augenblick seine Kraft von den geschaffenen Dingen zurückgezogen hätte, so wären sie alle in das Nichts zurückgesunken und hätten aufgehört zu sein.

Origenes gebraucht ein sehr zutreffendes Bild: wie der menschliche Laut sich verhalte zum inneren Wort des menschlichen Geistes, so die Schöpfung zum göttlichen WORT; wie nämlich unser gesprochenes Wort die Wirkung des inneren Wortes unseres Geistes, so sei auch die Schöpfung die Wirkung des WORTES, das im göttlichen Geiste sich gebildet: „Gott sprach, und es ward Schöpfung" (*Ps* 148,5). Und wie wir sehen, daß sogleich, wenn unser inneres Wort aufhört zu sein, auch der Laut unserer Stimme vergeht, ebenso würden alle Dinge augenblicks aufhören zu sein, sobald die Kraft des göttlichen WORTES von ihnen genommen würde – weil er „alles trägt durch das WORT seiner Kraft" (*Hebr* 1,3).

136. – So also ist offenbar, daß wenn es den Menschen an Gotteserkenntnis gebricht, dies nicht in einer Abwesenheit des WORTES seinen Grund hat; denn: „es war in der Welt". Auch nicht darin, daß das WORT unsichtbar wäre oder sich verborgen hätte; denn es hat ein Werk gemacht, in welchem sein Bild deutlich widerleuchtet, nämlich die Welt [...]. Deswegen fügt der Evangelist sogleich hinzu: „Und die Welt ist durch es gemacht", damit nämlich in ihr das Licht offenbar werde; wie sich im Kunstwerk die Kunst des Künstlers offenbart, so ist die ganze Welt nichts anderes als eine Widerspiegelung der göttlichen Weisheit, wie sie im Geiste des Vaters wohnt: „Ausgestreut hat er sie über alle seine Werke" (*Sir* 1,10).

Die Mangelhaftigkeit der Erkenntnis Gottes ist also – das ist nun offenbar – nicht vom WORTE her verursacht. Denn das WORT ist wirkkräftig: es ist „das wahre Licht". Es ist gegenwärtig: „es war in der Welt". Es ist offenkundig: „die Welt ist durch es gemacht."

(Deutsche Übersetzung: Josef Pieper)